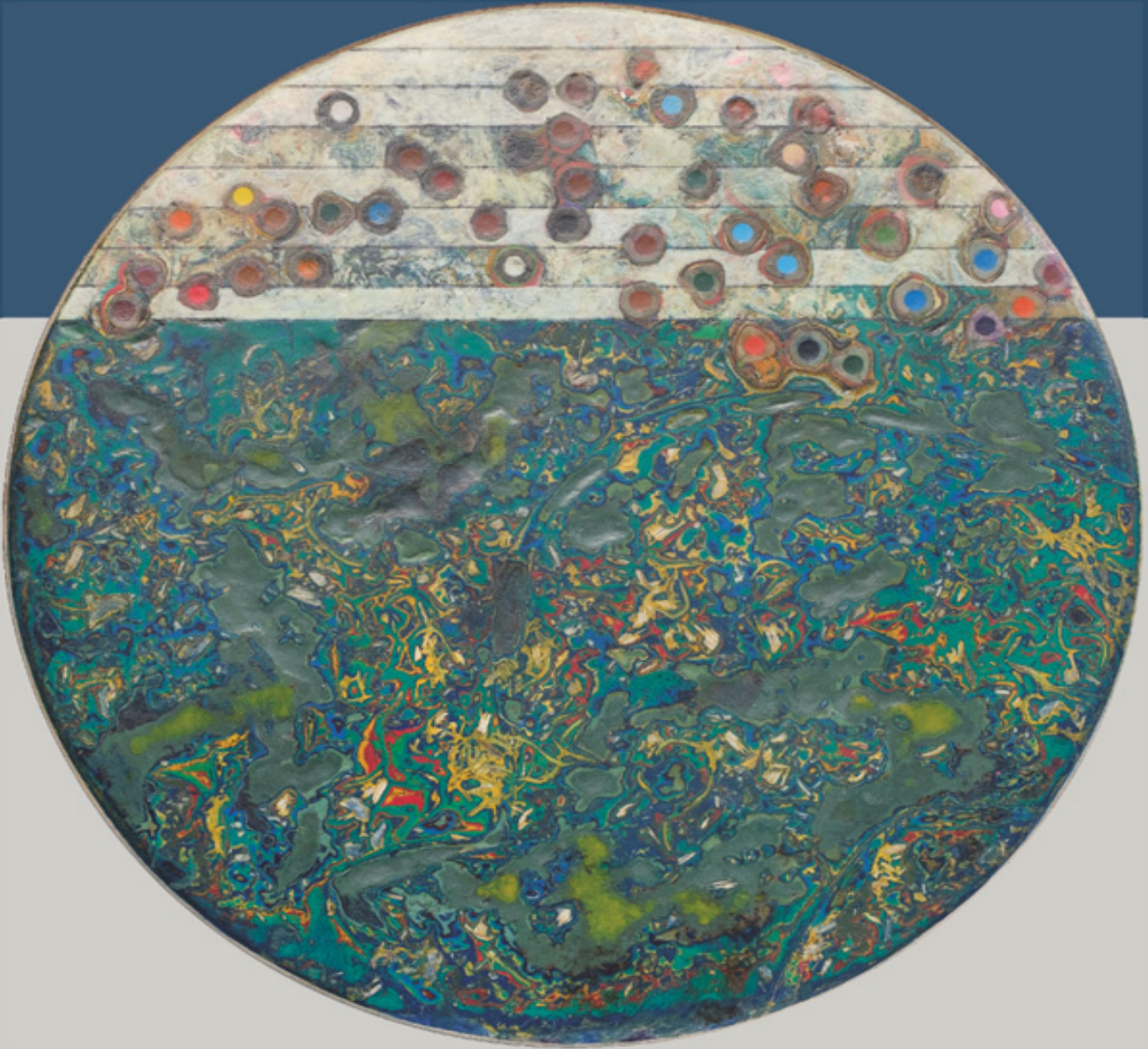


Herbert-Werner Mühlroth



Die Freiheit zu wählen

Gedichte

Inhaltsverzeichnis

Freedom is the freedom to choose

I. **Fluchtgedanken neu absorbiert**

Fluchtgedanken neu absorbiert

II. **Die letzten Jahrzehnte**

Eine Zeit – Meine Zeit

Diktator in der Streichholzschachtel

Die letzten Jahrzehnte

Diese Lektion

So sah ich es damals

Ausgelacht

Grenzen

Paradoxon

Aufs Spiel gesetzt

Sechszwanzig

Zug in die Freiheit

Im Gefängnis in Zrenjanin

Rumänische Botschaft in Belgrad

Die Freiheit zu wählen

Kurze Bilanz

Meine Reminiszenz an Heimat

Ballast

Allone we fly

III. Beim Hören von Beethovens V. Klavierkonzert, 2. Satz

Beim Hören von Beethovens V. Klavierkonzert, 2.
Satz

Beethoven redivivus

IV. Das Paket mit dreieinhalb Kilo

Jedoch die Löwen knurren in der zur
Unbedeutendheit versunkenen Provinz

Das Paket mit dreieinhalb Kilo

Fragen eines lesenden Banaters

Schmerz

Bruder Kierkegaard

Der Mond scheint nur auf dich

Ein Lehrer war mir Mony / Croh

Gedicht

Ohne meinen vater

Variationen zu Erich Kästner: Die
Bücherverbrennung

Seine Grenzen

Ein neuer Tag

Das Ende des Anfangs

Vielleicht noch zu retten

Das Schöne

Dichten

Weißer Nacht

V. Eintausend Schwerter

Alles, nur kein Mensch

Gnade
Nach dem rechten Leben
Eintausend Schwerter
Angekommen
Versprechen
Nebenprodukt
Unendliche Gnade
Begründet
Jetzt
Rekonvaleszenz
Das Leben
Plattitüden
Unselige Zeit
Das ganze Leben
Im Verborgenen
Überlassen

Freedom is the freedom to choose

In memoriam Prof. Dr. A. V. Constantini

*As a medical doctor
You're always trying to choose
The right things
To help human beings.*

*And so
The fact that
You saved the light of my eyes
Was just a normaly thing.*

*This freedom is indeed
The right thing.
Because freedom is indeed
The freedom to choose.*

I. FLUCHTGEDANKEN NEU ABSORBIERT

Fluchtgedanken neu absorbiert

35 Jahre nach meiner
Flucht wundre ich mich, daß ich
noch am Leben bin.

Meine Bestimmung habe ich immer
schon gekannt. Nur das Durchqueren
der Niederungen war schlimm.

Hans fragte nach meiner Telefonnummer.
Das Aufblinken einer Sternenfreundschaft
aus der Vergangenheit.

In der Heimat warst du nichts.
Die Heimat holt ein denjenigen,
der was geworden ist.

Du willst gar nicht eingeholt
werden. Schon gar nicht
von deiner Heimat.

Novum rerum nascitur:
Voilà – der tiefere Grund
für meine Flucht.

Auch ohne Kommunismus
hat mich da nichts gehalten.
Ich wäre eh gegangen.

Wenn ich im Rückblick an Freiheit
denke, hacke ich Holz.
Diese Freiheit nehme ich mir.

Damals war es ein inneres Leuchten,
ohne jegliche Sicherheit.
Heute ist es gewissermaßen ein Leuchten.

Schnell wird vergessen, was das Leben kostet.
Ich habe es ausgekostet.
Sonst nichts.

II. DIE LETZTEN JAHRZEHNTE